



Zeitschriften-Musterung.



Der Abendzeitung angehörend.



VIII.



Was bringt der Tag, nimmt oft er auch,
Das ist nun einmal so der Brauch:



Darum genießt mit Dank die Gabe,
Und fragt nicht, was der nächste habe.

Dienstag, am 30. April 1839.

Minerva. März 1839.

Die Blicke auf die Ufer des schwarzen Meeres werden einstweilen bis zum weitem Erscheinen dieses interessanten Werkes geschlossen, so wie die Mittheilungen aus dem Osten, nach Urquhart. Es folgen nun die beiden in dem Kalkreuth'schen Aufsatz des Februarhefts angezogenen Beilagen mit scharfen Noten des jüngern Grafen Kalkreuth begleitet. Ganz in die obschwebenden Zeitwirren eingreifend, ist der Aufsatz: Einige politische und publicistische Andeutungen über das Verhältniß von Staat und Kirche, namentlich in Betreff der falschen Begriffe von sog. Kirchengewalt und höchstem Episcopat des Staates in Religionsachen, mit besonderer Beziehung auf Strauß's Berufung an die Zürcher Hochschule. Doppelt merkwürdig ist die Beilage, welche einige Aeußerungen Luthers über das Verhältniß von Staat und Kirche enthält.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Zweites und drittes Heft.

Die interessanten Briefe über Paraguay werden in diesen Heften fortgesetzt und beschlossen, so wie der Aufsatz nach Major Branett über Birma und die Birmanen während des letzten Krieges. Dagegen erhalten die Leser neue zeitgemäße Aufsätze in dem ersten Artikel über die Indianer in Nordamerika und ihre Verhältnisse zu den europäischen Colonisten, be-

sonders aber in der Schilderung von San Juan d'Ulloa und Vera Cruz. Auch die Auszüge aus den Reiseerinnerungen des Lord Londondery werden willkommen seyn. Aus Charlotte de Sor anekdotenreichem Werke, werden unter dem Titel desselben Napoleon in Belgien und Holland Auszüge mitgetheilt. Der Student von Jena wird als ein Beispiel des Ganges und der Richtung der neuern französischen Jugendschriften, nach de la Bédollière's Soirées d'hiver gegeben, und eine kurze Notiz über die Prinzessin Maria von Württemberg nach Alphonse Karr.

Thalia. 5 — 23.

Freimund Dhneseorgen giebt nach Beendigung von Rey und Tutschkow, in ähnlicher Beziehung Kosakenlist. Sehr anziehend ist eine längere Novelle vom Herausgeber Dr. Carl Löpfer, Liebes-Wahnsinn, aus dem Leben von Marie Antoinette. Von demselben ist noch der gute Aufsatz Originalität, eine Lebensskizze des Regisseur Venz, so wie einiges über Hamburger Theater. Fedor's Pariser Bildchen sind nicht übel gezeichnet, lebendig und gründlich aber seine Theaterberichte aus Hamburg. Aus Schneiders Schauspieler-Novellen wird Isfland mitgetheilt. Dr. Wollheim schildert das wahrlich nicht beneidenswerthe Glück deutscher dramatischer Schriftsteller, und Robert Hall wirft Blicke auf die belletristische Kritik. Die Kun-